

Judo-Halle gehört zu den Siegern bei Architekturpreis

Auch Schleußiger Kontorhaus und forum thomanum geehrt

VON JENS ROMETSCH

Auch kleine Bauten können großartig gestaltet werden. Das ist die Lehre aus dem Architekturpreis der Stadt Leipzig 2017, der gestern Abend im Augusteum der Universität verliehen wurde. Gewonnen haben diesmal drei Projekte, die durchweg von Leipziger Architekturbüros verwirklicht wurden. Und die gute Anregungen für das Bauen in einer wachsenden Stadt wie Leipzig liefern, so die Jury unter Vorsitz von Armandus Sattler.

Einen der drei gleichberechtigten Preise bekam die Judo-Halle in der Christian-Grunert-Straße 2. Der Verein Judo Holzhausen und die Architekten Schoener und Panzer hätten das Potenzial eines alten Heizhauses aus den Sechzigern im Gewerbegebiet erkannt und daraus ein „Kleinod“ geschaffen – vor allem für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, so die Juroren. Aus der Not, die von drei Seiten eingebaute Halle nicht außen dämmen zu können, machten sie eine Tugend: Innen wurde eine zweite Haut aus lasierten Sperrholzplatten angebracht. Eine Behindertenwerkstatt fertigte dazu noch eine Fräsung an, die den Judo-Begründer Kano Jigoro zeigt. Der Fußboden wurde als „nicht mehr sanierungsfähig“ aus einer Leipziger Sporthalle ausgebaut, verwendbare Teile aufgearbeitet und hier wieder eingesetzt. „Das Projekt hat Vorbildcharakter, wie mit wenigen Mitteln und umso mehr Wille und Engagement im Verborgenen Architektur entstehen kann, die zudem als Technik des Sozialen greifbar wird.“

Mit wenigen Mitteln und umso mehr Wille kann Architektur entstehen.

Die Jury des Architekturpreises

”

Die Aufstockung einer früheren Celluloid-Fabrik in der Holbeinstraße 29 erhielt ebenfalls einen Preis. Das Büro Knoche Architekten habe dabei für den Bauherren Mediventure GmbH zwei Wohnungen errichtet, die die gewerbliche Nutzung in den beiden vorhandenen Etagen sinnvoll ergänzen und sich „nicht aufdringlich in den Stadtraum exponieren, sondern eher von Understatement zeugen“, so die Jury.

Mit der Grundschule forum thomanum habe Preisträger Nummer 3 Qualitätsmaßstäbe für Schulen und Kitas gesetzt. „Während andere Schulneubauten fast ausnahmslos mit Styroporpaketen verpackt sind, die kaum einen Fußtritt aushalten und wahrscheinlich bald als Sondermüll entsorgt werden müssen, kam hier zweischaliges Ziegelmauerwerk von 70 Zentimeter Stärke zum Einsatz, das für Haltbarkeit, gesundes Raumklima und hervorragende Energiewerte sorgt.“ Beim Umbau des früheren Gemeindehauses der Lutherkirche zum Hort habe das Büro W&V Architekten erneut ein hervorragendes Gespür für den Umgang mit der denkmalgeschützten Substanz bewiesen.

Lobende Erwähnungen sprach die Jury für den neuen Bürgerpark in Paunsdorf und für ein Wohnensemble an der Weißen Elster aus, das die Firmen Anhöck&Kellner sowie Otto Heil errichtet haben.



Mit einfachsten Mitteln und extrem knappem Budget hat der Judo-Verein Holzhausen aus einem alten Heizhaus im Gewerbegebiet diese Judo-Halle gezaubert. Dafür gab es jetzt den Leipziger Architekturpreis.

Foto: Margret Hoppe